

Die Podiumsdiskussion und die Internationale Konferenz werden unterstützt durch



ZukunftsFonds
der Republik Österreich



Kooperationspartner:



Konzeption, Organisation

Drⁱⁿ. Claudia Kuretsidis-Haider
und Dr. Winfried R. Garscha
Zentrale österreichische
Forschungsstelle Nachkriegsjustiz
Pf. 98, 1013 Wien

www.nachkriegsjustiz.at/aktuelles/termine_index.php
www.viennapan.org

Wir bitten um Anmeldung

Enquete (Wiener Vorlesungen)

am 28. Oktober 2010

Mail: info@nachkriegsjustiz.at

Tel: 0043 1 22 89 469 - 315

Fax: 0043 1 22 89 469 - 391

Per Post: Zentrale österreichische Forschungsstelle
Nachkriegsjustiz, Pf. 98, 1013 Wien

Konferenz

am 29. Oktober 2010

Mail: office@viennapan.org

Tel: 0043 1 713 59 29

Fax: 0043 1 713 59 29 550

Per Post: Wissenschaftliches Zentrum der Polnischen
Akademie der Wissenschaften in Wien
Boerhaavegasse 25, 1030 Wien

Name

Institution

Straße

PLZ/Ort

E-Mail/Telefon (optional)

Enquete im Rahmen
der „Wiener Vorlesungen“
am 28. Oktober 2010

Gegenüberstellung: Die Konfrontation von Opfern und TäterInnen in Kriegsverbrecher- prozessen

Konferenz
am 29. Oktober 2010

Das KZ Lublin-Majdanek und die Justiz. Polnische, deutsche und österreichische Prozesse im Vergleich – eine Bilanz

Eine Veranstaltung der
Forschungsstelle
Nachkriegsjustiz und
des Wissenschaftlichen
Zentrums der Polnischen
Akademie der Wissen-
schaften in Wien



Wissenschaftliches
Zentrum
der Polnischen
Akademie
der Wissenschaften
in Wien



Programm

Enquete

„Gegenüberstellung“: Die Konfrontation von Opfern und TäterInnen in Kriegsverbrecherprozessen (im Rahmen der „Wiener Vorlesungen“)

Donnerstag, 28. Oktober 2010, 18.00 bis 21.00 Uhr

Ort: Großer Festsaal des Bundesministeriums für Justiz, **Museumstraße 7, 1070 Wien**

Begrüßung

Filmeinspielung: Interview mit Danuta Brzosko-Mędryk (Majdanek-Überlebende)

Statements

- Dieter Ambach (Staatsanwalt im Düsseldorfer Majdanek-Prozess)
- Hildegard Schlachter (Zeugenbetreuerin im Düsseldorfer Majdanek-Prozess)
- KZ-Überlebende/r und Prozesszeugin/Prozesszeuge (angefragt)
- Frank Höpfel (Univ. Wien, 2005 bis 2008 Richter beim Jugoslawien-Kriegsverbrechertribunal)
- Gabriela Mischkowski (Medica Mondiale Köln)

Moderation

Winfried R. Garscha und Claudia Kuretsidis-Haider
Zentrale österreichische Forschungsstelle Nachkriegsjustiz (FStN)

Konferenz

Das KZ Lublin-Majdanek und die Justiz. Polnische, deutsche und österreichische Prozesse im Vergleich – eine Bilanz

Freitag, 29. Oktober 2010

Ort: Wissenschaftliches Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften, **Boerhaavegasse 25, 1030 Wien**

9 Uhr: Begrüßung

9.30 bis 10.15 Uhr: Einführungsvortrag

- Tomasz Kranz/Forschungszentrum des Staatlichen Museums Majdanek: Der Komplex Lublin-Majdanek. Geschichte und Verbrechen

10.15 bis 10.45 Uhr: Pause

10.45 bis 12 Uhr: Panel 1 (Polen):

- Winfried R. Garscha – Andrzej Selerowicz/FStN: Die polnischen Majdanek-Prozesse: Rechtsgrundlagen, Rechtsanwendung, Überblick

12.00 bis 13.00 Uhr: Mittagspause

13 bis 15 Uhr: Panel 2 (Deutschland):

- Claudia Kuretsidis-Haider/FStN: Deutsche Majdanek-Prozesse: Rechtliche Voraussetzungen, Überblick, Kontextualisierung
- Wolfgang Weber/Staatsanwalt im Düsseldorfer Majdanek-Prozess: Der Düsseldorfer Majdanek-Prozess: Vorbereitung durch die Zentralstelle NS-Gewaltverbrechen in Köln und Zusammenarbeit mit der österreichischen Justiz
- Elissa Mailänder Koslov/CIERA Paris: Der Fall Hermine Braunsteiner und seine Auswirkungen auf die österreichischen Ermittlungen
- Julia Hartung/FStN: Die Rolle der Überlebenden von Majdanek vor Gericht (am Beispiel des Dokumentarfilms von Eberhard Fechner über den Düsseldorfer Prozess)

15.00 bis 15.30 Uhr: Kaffeepause

15.30 bis 16.30 Uhr: Panel 3 (Österreich I):

- Bertrand Perz/Universität Wien: Die NS-Verbrechen im Raum Lublin und ihre strafrechtliche Ahndung in Österreich
- Siegfried Sanwald/FStN: Die Ermittlungen der österreichischen Justiz zum Komplex Lublin-Majdanek

16.30 bis 16.45 Uhr: Pause

16.45 bis 18 Uhr: Panel 4 (Österreich II):

- Florian Klenk/Zeitschrift „Falter“: Der „Fall Erna Wallisch“
- Lt. StA Mag. Viktor Eggert/BM für Justiz: Letzte Ermittlungen. Die österreichische Justiz und der Komplex Lublin-Majdanek

18 Uhr: Abschlussdiskussion

Das KZ Lublin-Majdanek war eine zentrale „Relais-Stelle“ für den Massenmord der Aktion Reinhardt unter dem Kommando des österreichischen SS- und Polizeiführers Lublin, Odilo Globocnik. Österreichische Angehörige der in Lublin stationierten SS- und Polizeieinheiten sowie der Lagerwache und Kapos des Konzentrationslagers waren in die Verbrechen involviert.

Den Prozessen der unmittelbaren Nachkriegszeit in Polen sowie der 1970er und 1980er Jahre in Deutschland (v.a. der Düsseldorfer Majdanek-Prozess von 1975 bis 1981) mit mehreren Höchsturteilen standen in Österreich umfangreiche Untersuchungen der Staatsanwaltschaft Graz gegenüber, die allerdings zu keiner Anklage führten und in allen Fällen mit Einstellung des Verfahrens endeten. Im Zuge der 2007 eingeleiteten Vorerhebungen der Staatsanwaltschaft Wien gegen die ehemalige Aufseherin des KZ Majdanek, Erna Wallisch, die nach ihrem Tod im Februar 2008 eingestellt worden waren, wurde erneut die Frage der Beteiligung österreichischer Tatverdächtiger an den Verbrechen in Majdanek evident. Im Gegensatz zu Auschwitz und Mauthausen – den anderen beiden Konzentrationslagern, in denen Österreicher einen relevanten Teil der Wachmannschaften stellten – wurde bislang kein österreichisches Strafverfahren zu Majdanek mit Urteil abgeschlossen.

Die Konferenz „Das KZ Lublin-Majdanek und die Justiz. Polnische, deutsche und österreichische Prozesse im Vergleich – eine Bilanz“ präsentiert die Ergebnisse zweijähriger Forschungen und stellt sie vor einer international besetzten ExpertInnenrunde zur Diskussion. Zentrale Aspekte sind der Beitrag der Justiz zur Aufklärung der Verbrechen in Majdanek sowie der Vergleich von Methoden und „Effizienz“ der Strafverfolgung in Polen, Deutschland und Österreich vor dem Hintergrund der jeweiligen Rechtslage bzw. der politisch-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Am Vorabend der Konferenz wird im Rahmen einer Enquete mit ZeitzeugInnen und ExpertInnen die Rolle der Zeugenschaft vor Gericht aus rechtshistorischer und völkerrechtlicher Sicht diskutiert. Thema sind sowohl die Konfrontation von TäterInnen und Opfern in Gerichtsverfahren wegen NS-Gewaltverbrechen als auch der Umgang mit ZeugInnen in gegenwärtigen Prozessen wegen Kriegsverbrechen und Menschenrechtsverletzungen.